

# „Humoristika“

Humoristische unparteiische  
Zeitung für  
alle Freunde des Humors.

Schriftleitung:  
May und Moritz.



Die „Humoristika“  
erscheint jeden Monat.

Expedition:  
G. Spangenberg, Joinville.

Nummer 4.

Jahrgang V.

Joinville.

## Die Uhr.

So pünktlich zur Sekunde  
trifft keine Uhr wohl ein,  
Als ich zur Abendstunde  
beim edlen Gerstenwein.  
Da trink ich lang' und passe  
nicht auf ein Zifferblatt,  
:: Ich hör's an leerem Tasse,  
wie viel's geschlagen hat. ::  
Geh' nachts ich vom Gelage  
mit frohem Sang nach Haus,  
So kenn' ich ohne Frage  
mich in der Zeit doch aus.  
Man kenn't an meinem Gange,  
am Gange krumm und grad',  
:: Man kenn't an dem Gesange,  
wie viel's geschlagen hat. ::  
Geh' ich ein Hans von weitem,  
wo ein lieb' Mädelein träumt,  
Sing ich zu allen Zeiten  
ein Lied ihr ungeschäumt;  
Und wird's im Zimmer helle,  
und wär's auch noch so spat,  
:: So weiß ich auf der Stelle,  
wie viel's geschlagen hat. ::

## Allerlei.

**Im verflohenen Monat** war es in Joinville, trotzdem das Osterfest im selbigen fiel, ziemlich still. Der Karnevalsmonat hatte Beelen zu sehr den Gedbeutel erleichtert. Außer einigen Autopannen, kleinen Kaufereien, bliebe nur zu erwähnen, daß am 17. an der Subatäobrücke dem Bäckermeister A. Walter aus Joinville die Semmeln davongeschwommen sind. Er saß auf dem im Wasser liegenden Auto und blickte — wie der betäubte Vohgerber, dem die Felle fortgeschwammen — seinen schwimmenden Semmeln nach. — Herr Walter hatte mit seinem Auto Brot über die Brücke fahren wollen, welche jedoch unter Wasser stand, hierbei geriet er daneben, das Auto überstülpte sich, Herrn Walter und seinen Jungen mit sich reichend in die kalten Fluten, diese, da sie an betreffender Stelle nicht sehr tief, also weniger gefährlich waren, brachten den beiden Unglückshelden nur einen gehörigen Schreck bei. Das Auto blieb im Wasser wie ein Schiffswrack liegen, Herr Walter rettete sich und den Jungen auf dasselbe, von wo sie dann durch hinzukommende Landwirte befreit, und auch das Auto aus dem nassen Element gezogen wurde.

**Die Osterfeiertage** feierte der „Turnverein in Joinville“ die Einweihung seines neuen Vereinshauses. Die Veranstaltungen waren im allgemeinen gut, auch der Besuch, nur Geldknappheit war herauszufühlen. Am 1. Osterfeiertag Vormittag fand die eigentliche Einweihung der neuen Turnhalle durch Festreden usw. statt, an welchem sich kann am Nachmittag der Feststummel angeschlossen. — Gar vielfach ist bemängelt worden und zwar mit Recht, daß der neue Saal an den Festtagen den Augen der Besucher verschlossen blieb wie ein siebenmal versiegeltes

Buch. Man scheint der Ansicht zu sein, daß es in Joinville überhaupt keine Menschen mehr gibt, welche Interesse an irgend einer Sache haben könnten, auch ohne Stierkampf. Wenn man irgend etwas einweihet, so gibt man hiermit dem Publikum Gelegenheit, die neue Sache in Augenschein zu nehmen, man verammelt es nie mit Fische und Bänke. Dies ist ja vielfach nur die öffentliche Meinung, und selbstverständlich hat bei dergleichen Fällen nur das Festkomitee zu bestimmen. — Im übrigen wünschen wir dem Turnverein in seinem neuen Hause ein gutes Gedeihen und größeren Aufschwung. Mögen die Jünglinge zur Einsicht kommen, auch Eltern ihre Kinder anhalten zu diesen vernünftigen Sport, welcher zur Verjüngung, oder vielmehr Jungerhaltung (ohne Einziehung von Affendrüsen) beiträgt. — Dem Turn-Verein „Joinville“ zu seinem Unternehmen ein dreifaches Gut Heil!

**Witterungsbericht vom März in Joinville.** Der März mit 31 Tagen. — An 17 Tagen (den Tag zu 24 Stunden) hat es nicht geregnet. 4 weitere Tage (nur bei Tage) waren ebenfalls regnerisch. An 14 Tagen (zu 24 Stunden) hat es geregnet. An 3 Tagen waren Gewitter. An 28 Tagen hat sich die Sonne gezeigt.

## Die verbrannte Mussprihe.

Der Herr Baron von Silberstein  
Spaziert auf der Prinzenstraße;  
Sein Gang ist chic, er — selbstlich fein,  
Weil er gehört zur bess'ren Klasse.  
Am Arme baumelnd die Mussprihe  
Schmaucht er Cigar'n voll Lust und Freude  
Weil's kühler jetzt und weniger Hitze,  
So kommt er am Kammergebäude.  
Die Zigarre ist jetzt kurz geglimmt,  
Drum schmeißt er fort den kurzen Stummel;  
Er schnell sich eine andere nimmt,  
Es raucht sich gut auf so'nen Bummel.  
Doch plötzlich Rauch und Funken fliegen  
Der Herr Baron, er ward verwirrt —  
Aus der dort baumelnden Mussprihe,  
Der Stummel hatt' sich drinn verwirrt.  
Herr Baron, er sucht den Schirm zu retten,  
Er ist jetzt nicht ganz lebensfroh,  
Ich sah's ihm an, ich möcht drauf wetten,  
Denn der Schirm der brennt schon lichterloh.  
Mit betrübten Blick und saurer Miene  
Warf er das brennende Gestell  
— Es ward schon heiß ihm, wie's mir schiene —  
Von sich, moht ungeru, doch sehr schnell;  
Nun die Moral: Acht' stetig auf des Feuers Blut,  
Daß sie nicht in 'nen Schirm reinfallen tut.  
Denn brennt's erst, geht's meist riesig schnell,  
Und du rettetest höchstens — das Gestell!

## Erstes Auftreten.

„Glauben Sie, daß ich meine Stimme jetzt öffentlich gebrauchen kann?“ fragte die Gesangskünstlerin ihren Lehrer. „O ja, Sie können Vivat rufen, wenn der Präsident vorbeikommt.“



## Ein Heiner Zwischenfall.

Brüderthal ei ei in einer Schlachterei  
kauft ein Mann Fleisch ein — für Mittag sollt's sein.  
Doch aber o weh — eine Aneipe in der Näh  
Nutz gekunten doch werden — wie's üblich auf Erden.  
Doch mit der Zeit heiter — weil's Trinken ging welter  
kauft er sich 'nen Affen — wie er selten erschaffen;  
Jetzt ging's nun nach Hause — zur heimischen Klause,  
Doch weil die Straße schmal — drum kam er zu Fall,  
Und mit ihm zugleich — das frisch gefaufte Fleisch.  
Doch zum Glück war'n Verater — sein eigener Vater  
Mit von der Partie — drum schnell wie noch nie  
half er dem Sohn auf die Beine — es war gut so, ich meine.  
Und nun so schnell es ging — nach Hause jetzt klink;  
Doch wer weiß wie's gekommen — die Frau hat's vernommen,  
Daß der Mann halbwegs sett — drum war sie nicht nett.  
Sie ließ ihm erst warten — draußen im Garten,  
Dann macht sie auf die Tür — und empfing ihn allhier  
Mit einem Schnädderängdängdäng — was ihm riesig fränkt.  
Drum sprach er: „Es ist gräulich — und du bist abscheulich,  
Ich werd' mir durch dein Fluchen — 'ne andere Frau suchen  
Die stets freundlich und nett — gegen mir, drauf ich weilt.“  
Doch die Frau sprach: „Meinetwegen — tu dir's überleger,  
Doch wenn ich raten kann — fang es recht geschickt an.  
Daß die eine aus Holz schnitzen — und in der Tür sitzen,  
Kommst du dann nach Haus — schaut gleich freundlich sie aus.  
Und auf Verlangen — wirst du freundlich empfangen,  
Doch läßt mir ganz schnuppe — deine zukünft'ge Holzsuppe.“

## Im Brüdertal.

Toni ging nach dem Hotel  
wollte Gretchen dort besuchen,  
Er nahm ihr mit, es war ganz hell  
ein Stückerl Feigenkuchen;  
Der Toni glaubt, dies wär genug  
um Gretchen zu gewinnen,  
Doch Gretchen nein, sie war zu klug  
sie läßt sich nicht unspinnen,  
Sie schaut verächtlich Toni an,  
und auch den Feigenkuchen,  
Und spricht: „Mit dies, für'n hohlen Zahn,  
brauchst du mich nicht besuchen,  
Der Toni schaut betrübt darcin  
indem er heimwärts wandelt,  
Und denkt: „Sält' doch dies Weibelein  
meyer liebevoll gehandelt.“

## Kollegialität.

Zehn schlechte Bilder hat er gemacht —  
Sie haben's ihm liebend vergiehet;  
Nun hat er ein gutes zustande gebracht —  
Jetzt hassen sie ihn.

## Humoristische Annoncen.

Die reizende junge Dame, welche letzten Sonntag unten am Ca-  
hoetica bei der Rahnfahrt verunglückte und von dem jungen Mann ohne  
Schnurbart gerettet wurde, wird, falls ehrbare Annäherung gestattet ist,  
gebeten, am nächsten Sonntag an derselben Stelle noch einmal ins  
Wasser zu fallen.

## Verkauf.

Meine im besten Gang befindliche Gastwirtschaft mit vollständiger  
Kellereinrichtung ist zu verkaufen. Pfliffig, Gastwirt.

Empfehle dir, Sorten Weine. Wer meine Weine trinkt, fühlt sich  
so wohl, wie der Fisch im Wasser. August Pfanscher.

## Achtung!

Den Schlachtern von Joinville ist anzunehmen, zum Spießbra-  
tengebrauch nur Fleisch vom zahmen Rindvieh zu verwenden, da der  
Spießbraten, von wilhem Vieh herkommend, den Biergeruch nicht ver-  
tragen kann, der Vertilger nach dem Genuße schließlich südrisch und  
wild wird, und — hauptsächlich bei Brückeneinweihungen — kühle Väter  
im nassen Element sucht.

Mehrere Detektivbeamte für neues Unternehmen, mit mindestens  
15 Centimeter langer Spürnase gesucht. Angebote unter 15 A. N. an  
die „Humoristika“.

Wer seine Knochen verkaufen will! Selbige werden gut bezahlt  
bei Gottl. Käsemobel, 107.

## Am Scheidewege.

Schwere Wahl!! Wie soll ich gehen?  
Rechts — da führt der Weg zur Schänke,  
Links — das ist der Pfad zur Liebsten;  
Ob nun rechts — ob links ich schwente?

Leicht fürwahr nicht ist die Frage:  
Doch wie ich mich noch bedenke,  
Kommst mein Liebchen, und wir schreiten  
Jetzt selbender nach der Schänke.

## Wanderfluch.

Müdelos durchirrt die Lande,  
Fluchbeladen, Ahasver  
Und ein Mädchen sieht er überall,  
Müdeloser, scheint's, als er.

Da sie nirgendwo mag grüßen  
Einer Heimat süßes Dach,  
Wird selbst in dem ew'gen Juden  
Ein Gefühl des Mitleids wach.

Still erforscht er, wer sie wäre,  
Welch ein Fluch sie drängt und treibt,  
Daß sie selbst beim schlechtesten Wetter  
Auch am schönsten Ort nicht bleibt.

Und er hört betrübt die Kunde:  
„Nirgend's darf sie weilen je;  
Sie ist Wander-Sopranistin,  
Kennt kein Heim, nur die — Tournee.“

## Guter Erfolg.

An das Rodurger Wurftblatt.  
Sehr geehrte Redaktion!  
Dienstag verlor ich meine goldene Uhr, die mir als Familienerb-  
stück unersetzlich ist. Sofort rückte ich bei Ihnen eine Anzeige ein und war-  
tete ab. Gestern komme ich nach Hause und finde die Uhr in der Tasche  
eines anderen Anzuges. Gott segne Ihr Blatt!  
Hochachtungsvoll W. Fröhlich.

## Scherzfragen.

Wie nennt man die Verwandten, welche sich für einen jungen,  
leichtlebigen Mann um eine reiche Frau bemühen?  
— Schuldenstilgungskommission.

Was wird aus 'ner toten Rage? — Ein Hasenbraten.

Was tut der Soldat wenn er stirbt? — Dann scheidet er gleich-  
zeitig aus dem Militärverhältnis aus.

Was ist ein schlagender Beweis? — Wenn ein Lehrling des Nachts träumt, daß er vom Meister eine Ohrfeige bekommt, und am andern Tag trifft der Traum ein.

Was bekommen Sie, wenn Sie täglich schwere Arbeit leisten müssen? — Gewöhnlich Seitenstechen und Rückenmerzen.

Was ist der Gipfel der Zerstretheit? — Wenn ein Scharfrichter in Gedanken den Delinquenten stehen läßt und sich selber hinrichten will.

Wann hat der Mond einen Rater? — Wenn er durch die Wolken bricht.

### Leberreime.

Die Leber ist von keinem Hengst,  
sie ist von einer Stute.  
Wenn in Joinville Feuer ausbricht,  
hört man's schon am Getute.

Die Leber ist von keiner Biene,  
sie ist von einer Hummel.  
Ein Alter, wenn er kindisch wird,  
macht häufig dann 'nen Bummel.

Die Leber ist von keinem Hund,  
sie ist von einem Fuchs.  
Wenn du ein hübsches Mädel siehst,  
bleib stehen und beguck'a.

Die Leber ist von keiner Ratte,  
sie ist von einem Wiesel.  
Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,  
der ist und bleibt ein Stiesel.

Die Leber ist von keinem Huhn,  
sie ist von einem Hasen.  
Wenn es dir drückt und zwickt im Leib,  
so mußt du Dampf ablassen.

Die Leber ist von keinem Hecht,  
sie ist von einer Gazelle.  
Beim Essen, wenn der Löffel zu klein,  
so ess' doch mit 'ner Kelle.

Die Leber ist von keiner Kay,  
sie ist von einer Taube.  
Wer vogelig ist und eingebild't,  
nennt man 'ne alte Schraube.

Die Leber ist von keiner Wange,  
sie ist von einer Vans.  
Wer einen Drachen am Halse hat,  
geh lieber früh nach Haus.

Die Leber ist von keiner Schlange,  
sie ist von einem Wurm.  
10 Schnäpse und 12 Flaschen Bier  
die bringen einen halt in Sturm.

Die Leber ist von keinem Dohsen,  
sie ist von einem Schwein.  
Wer leicht gelebt und viel geliebt,  
stell'n sich früh Glazen ein.

### Weisheitsprüche.

Wenn Männer auseinandergehn,  
Dann sagen sie: „Auf Wiedersehn!“  
Und trinken rasch noch eins im Stehn.

Zum Un dank ist allein der Mensch geschickt;  
Kein Tier vergift die Hand, die es erquickt.

### Die guten alten Zeiten.

Scheinen herrlich dir die Zeiten,  
Wo der Papst als Vice-Gott  
Täglich frei und lustig lebte,  
Allen Gläubigen zum Spott?  
Wo er ließ die Keger braten  
Und die Kaiser trieb aus Rom?  
Auch bei Geleisfesten viele  
Feierlich in Petrie Dom?

13

Waren lustig jene Tage,  
Wo an Bergen und im Tal  
Schlechtes Raubgesindel hauste,  
Brannte, mordete und stahl?  
Wo der Junker oder Pfaffe  
In des Bauern Brautnacht kam,  
Und auch bei dem Erntelegen  
Ihm die besten Früchte nahm?

Faufrecht hat damals gegolten,  
Gottesurteil, Femgericht.  
Finstreer Wahn und Aberglauben  
Traten herrlich vor das Licht.  
Pest und Seuchen voll Verheerung  
Kamen wiederholt in's Land,  
Und dann hegte man die Juden  
Und hat schuldlos sie verbannt.

Waren schön die dunkeln Tage,  
Wo man selten las und schrie,  
Und der ungelehrte Bischof  
Lieber Jagd und Fischzucht trieb?  
Der gelehrte freie Denker  
War den Dummen eine Last,  
Grausen, Dentern überliefert,  
Starb er allgemein verhaßt.

Jeder Zweifler ward gefoltert  
Von der Inquisition,  
Tausende von „Hexen“ starben,  
Der Gerechtigkeit zum Hohn.  
Aber bei den Glaubenskriegen  
Galt es kaum dem Glaubenssag,  
Feldherren machten reiche Beute,  
Raubten selbst den Kirchenschatz.

Bettelmönche, Klosterfrauen  
Hatten mancherlei Verdruß,  
Fanden aber im Geheimen  
Viel verbotenen Genuß.  
Narren machten Säulensteher,  
Und als heil'gen Fitlefang  
Sang man fromme Vitaneien,  
Detete den Hosenfang.

Als Leibeigener oder Sklave  
War der Lakämann viel gequält,  
Und von seinem gnäd'gen Herren  
Kaum als Beweinens-gequält.  
Wer da reiste in Geschäften,  
Fand nur wenig Sicherheit,  
Und wer in das Ausland wollte,  
Bräuhete eine Einigkeit.

Mit gem legten Ritter zogen,  
Frauenweiber machend um,  
Ihre Noheit ward bejauhet  
Von gemeinen Budittum.  
Agermörde und Tourniere  
Freuten die gemeine Brut;  
Ach, die Liebe ging verloren,  
Und mit ihr das höchste Gut!

Kommt, ihr alten guten Zeiten,  
Da nicht mehr zu uns zurück,  
Leichter, freier und bequemer  
Ist des armen Volks-Geschied.  
Vieles Uebel ist verschwunden,  
Licht und Luft sind angebahnt,  
Und wir freu'n uns schöner Stunden,  
Von der Vorzeit nie geahnt.

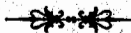
## Abumbers.

Ich wünsche Dir zu jeder größeren That  
Einen guten Freund mit gutem Rat  
Und Geduldige, die sich Dir verbinden;  
Wächst Du bei jedem schwierigen Pfad  
Einen Führer und einen Esel finden.



## Leipziger Stadtsoldaten.

Als im Jahre achtundvierzig die Wellen der Revolution auch Leipzig zu überschweben drohten, wurde die Stadt nicht nur durch ihre königstreue Garnison gefährdet. Auch die Stadtsoldaten, die übrigens in den letzten Jahren abgeschafft wurden und deren durchaus friedliche Aufgabe bis dahin in der Bestellung einer Wache vor dem alten Rathaus bestanden hatte, beteiligten sich eifrig an dem Schutz der bedrohten Obrigkeit. Auf dem Augustusplatz wurde zur Einschüchterung der Revoluter ein großes Kanon, ein Vorderlader aus den Befreiungskriegen aufgestellt, vor dem ein Stadtsoldat mit scharf geladenem Gewehr Posten stand. Der Hauptmann, hauptsächlich an seinem weißen Federbusch und einem dicken Bauch kenntlich, instruierte persönlich den Posten eingehend: „Also, wenn euer gombd, da ruffte „Hald!“ un wenn das Luder nich glei schbehn bleibt, dann schieß dn iebem Haus!“ Der brave Stadtsoldat war sich der Bedeutung seiner Aufgabe bewußt. Schwungvoll salutirte er mit der freien Hand am Tschako. Nur eins machte ihm noch etwas Sorge: „Was machjn denn, Hauptmann, wenn nu gee Hausn da is?“ — Der Hauptmann mußte natürlich hin und wieder die gefährliche Stellung revidiren und fand bei einer solchen Ronde das Kanon ohne Posten. Nach längerem Suchen entdeckte er den Tapferen in einer kleinen Kneipe in der Nähe, wo er, unbekümmert um die Bogen der Revolution, ordentlich einen schmettete und sich philosphischen Betrachtungen hingab. Der Treffliche hatte bereits schwer geladen, gab sich aber trotzdem viel Mühe, zu verstehen, warum sein Hauptmann so laut schimpfte. Als er es endlich heraus hatte, versuchte er, nicht ohne Anstrengung, den Aufgeregten zu beruhigen: „Nach doch nur nich soviel Gragehr! — hub — um die olle Ganone — Hauptmann. Wärn ä bar gegomm, mid dän wärch schon ferch geworden, aner — hub — de Ganone häbdn se doch nich midschleppen genn. Wärns aner mähr gewesen, habbdä alleene doch nich dergähn machn genn!“ — Als es denn aber doch Ernst wurde, sollten die Tapferen gegen eine Barrikade in der Johannesgasse geführt werden. Mit äußerstem Erstaunen nahmen sie wahr, daß von drüben mit scharfen Patronen geschossen wurde. Entrüstet riefen sie hinüber: „Ihr sehd wohl verriggd! Wolldr glei mid dän dämlichen Schieherei uffheern, ihr Saggmender! Ihr sehd Wohl gar nich, daß hier Leide schbehn?“ Als man aber von der anderen Seite gemeinerweise weiterfeuerte, drohten sie, ernstlich in Wut geraten, mit den Fäusten hinüber und schrien: „Ihr machd solange, bisser hier eenen trefft!“



## Moderne Schnadehüpfel.

- Willst du dir beteiligen — an einem Mantel.  
Je mehr wie du zeichnest — je besser find't man's nett.
- Der Cochoira in Joimville — wird ausgebagert, man schreidt,  
Doch wean's nicht der Fall ist — er eden so bleibt.
- Mit 'nem Schießprügel schießt man — wenn's sein muß im Nu,  
Wenn's weiter nichts ist — eine Sararacassü.
- Biel leichter und ungefährlicher — man wohl sicher erlegt,  
Wenn man so'n Reptil — mit 'nem Stecken erschlägt.
- Der Fering ist bekanntlich — ein guter Diplomat,  
Weil er überall — viele Abnehmer hat.
- Dampsko in Sergiye — mit ganze sechs Mann,  
Doch klebt ihm dies pipe — 's traut sich doch keiner ran.
- In New York bei den Damen — kann man wieder lang; Röcke sehn,  
Bleekicht lassen sie sich später — auch die Haare wieder sehn.
- Der Lärte Baroagha — die Sache stand wohl klar,  
Rahm mit 142 Jahren — noch eine junge Frau.
- In Texas sucht man eusig — nach tugendhaften Frau'n,  
Bleekicht tun sie sich in Joimville — mal hiermach umschau'n.

Die Abstammung vom Affen — leuchtet nicht recht ein,  
Saben nicht jeder mal 'nen Affen — aber selbst keiner sein.

## Jägerlied.

Strömt herbei ihr Jägerthauern,  
Strömt zur Dantostag.  
Wollt ihr echte Lust erfahren  
Vergeht den Schnaps nicht und den Fraß.  
Dortem könnt ihr lustig schlepen,  
Schweine, Rehe, auch Baca;  
:: Doch laßt es euch nicht verdrücken,  
Wenn's nur ist eine Sabä. ::

Ja, per Auto und per Wagen,  
Auch zu Fuß und hoch zu Rad,  
Ziehen zu dem frohen Jagen  
Des Sonntags Leute aus der Stadt;  
Jeder Vogel, noch so kleine,  
Der sich zeigt dort in den Wald,  
:: Wird — es ist zwar hundsgemeine  
Schonungslos herabgetraut. ::

Ja, es knallt an allen Ecken,  
Meist mehr Jäger da als Wild.  
Alle tun die Hälse reden,  
Nach dem Wild; famos es Wild.  
Dann, sehr leicht kann es passieren,  
Daß so'n Schrotkorn sich verirrt,  
:: Und sich selber tun massakrieren,  
Mindest angeschossen wird. ::

Ist das Waidmannsglück zu Ende,  
Und der Futterbeutel leer,  
Geht's zurück zur nächsten Wende  
Die Beute ist meist leicht, nie schwer.  
Erst noch einen schnell gehoben,  
Dann nach Hause — doch wer laßt?  
:: Wenn er sich tut selber loben,  
Was für Taten er vollbracht. ::

## Des Dichters Gute Nacht-Wunsch.

### Im Brautstande.

Jetzt ruht Du wohl, von Träumen süß umfangen,  
Und alle Engel halten treue Wacht,  
Daß Glück und Friede nur zu Dir gelangen,  
Daß fern Dir bleibe jede finstere Macht.  
Mein frommer Wunsch mög auch ein Engel sein,  
Der schützend Dich in Schummer weiget ein.  
Gute Nacht!

### Im Ehestande.

Ich schleiche kaum, auf Socken geh ich leise,  
Nun alle Engel halten treue Wacht,  
Daß ich auf meiner nächtigen Zimmerreise  
An keinen Sessel stoße! Gebet Acht!  
Wenn sie erwacht — Gott mag mir gnädig sein!  
Dann schlafe ich vor halber Funf nicht ein.  
Gute Nacht!

## Brief.

Bieber Karl!  
Deinen gestrigen, herrlich n Brief habe ich vor Entzücken laut ge-  
lesen. Dann aber habe ich ihn verbrannt und dem Papagei den Sta-  
gen umgedreht.

Deine Emmy.

## Gute Gelegenheit.

„Wohin, alter Freund?“ „Zum Arzt!“ „Na, warum denn?“  
„Ach, meine Frau gefällt mir garnicht mehr.“ „Du, da komme ich mit,  
meine gefällt mir schon lange nicht mehr!“

## Ein Schweineroman.

Es war einmal ein Schwein  
Und auch 'ne flotte Sau.  
Das Schwein, das fühlt sich einsam,  
Sehnt sich nach einer Frau.  
Drum wirft das Schwein die Schweinsäuglein  
Voll Sehnsucht nach der Sau.  
Ach wie verlockend winkten  
Ihm ihre prallen Schinken.  
Ihr Körper so jungfräulich,  
Die Taille zart und säulig,  
Und dann der süße Rüssel,  
Ach, wär' das ein Gefäßel!  
O loann', sei meine Frau,  
Du wunderliebe Sau!  
Die Sau, sie hört bekommen  
Des Schweines Liebeschrei,  
Mit Schweinsohren vernommen  
Hat sie die Dichterei.  
Verschämt blüht sie voll Liebe  
Ihm in das Aug' hinein  
Und flüstert voll Bewunderung:  
Du bist ein großes Schwein! —  
Ich liebe dich so inniglich,  
Bin ganz die deine, Geliebter du,  
Du, der meine, will sterben gern für dich.  
Und wie's schon geht im Leben,  
Sie wurden ein Ehepaar.  
Das gab 'ne Schweinewirtschaft,  
Wie's selten eine war.  
Das Schwein war voller Liebe,  
Die Sau war eine Perl',  
Doch nichts bleibt ungetrübet,  
Es naht ein Schweineterkel.  
Ein junges, tolles Ferkel  
Verfolgt die Sau mit Blut,  
Und wie schon geht das Werkel,  
Es kocht ihr Schweineblut.  
Sie hat sich ihm gegeben,  
Sie nahm's nicht so genau,  
Die Liebe war ihr Leben,  
Sie war halt — eine Sau  
Sag', liebst du mich denn wirklich?  
Ich bin doch nur ein Schwein.  
Da blüht sie ihm voll Liebesglut  
Ins Schweineauge hinein,  
Ich werd' dich ewig lieben,  
So heiß, so inniglich,  
Und kann ich dir nicht leben,  
Dann sterbe ich für dich.  
Das Ferkel hat ein Schweineglück,  
Es freut sich am Genuß.  
Komm Sauerl, sagt es, komm mein Schatz,  
Gib mir noch einen Kuß.  
Das alte Schwein ganz ahnungslos  
Tritt in den Schweinestall,  
Und als es merkte, was hier los,  
Da packte es die Gall'.  
Dem Ferkel brach die Rippen es,  
Dann öffnete es das Hans  
Und stieß die ungetreue Sau  
Mit Schweinsbögen hinaus.  
Dann legte es sich hin und starb  
Aus Kränkung und aus Schmerz,  
Es hat zu schlagen aufgehört.  
Ein treues Schweineherz  
Der Wirt tritt in den Stall und steht  
Das arme tote Schwein  
Und auch das Ferkel todesnah  
Mit schwergebrochenem Bein.  
Mach schlachtete die beiden er,  
Die er hier aufgefunden,  
Und seine Gäfte ließen sich  
Den Schweinebraten munden.  
Sie ahnten nicht, welch tiefes Leid  
Sie führten an die Lippen,  
Mit Lust und Kraut verzehrten sie  
Gehropf'ne Schweinerippen.  
Doch die Verstohene treibt es hunt  
Noch lange flott und schlau,  
Bis sie verendet im Morast  
Dereinst als alte Sau!

Und die Moral von der Geschicht' die ich bericht' genau:  
Willst du auf Erden betrogen nicht werden, nimm zur Frau dir keine Sau!

## Confucius Spruch.

„Sage mir doch, Den Akiba,  
Sage mir, was trinkst du lieba?  
Trinkst du lieber braunes Bier  
Oder Wein? — Das sage mir!“ —  
Drauf das Angeficht des Alten  
Legt sich ernst in würd'ge Falten;  
Weise spricht er und gefaßt:  
„Trinke, Jüngling, was du hast!“

## Interne Jagderlebnisse und Münchhausenaden.

Wie es in der Jagdzeit so üblich ist, strömen die Sonntagsjäger nur so nach außerhalb. So auch kürzlich in der Bonitostraße. Einer dieser Jäger hatte ein riesiges Glück, was man kaum glauben kann. Die Sache war so: Dieser Jäger sieht einen Fischreiber stehen, in Ermangelung einer besseren Jagdbeute legt er an und schießt den Fischreiber, dieser fällt auch. Währenddem er seine Flinte wieder ladet, hört er in der Nähe des Reihers ein Rascheln, er tritt hinzu, und was erblickt er? Hinter dem Reiber hatte ein Reh gestanden und dieses hatte er gleichfalls mit erschossen. Beim Fallen war nun das Reh auf einen Paca gestürzt, welches da gerade durchlief, und dieses bemühte sich nun, unter dem Reh wieder hervor zu kommen. Das Paca erschlug der Jäger mit dem Flintenkolben, ließ die Flinte fallen, und schlug vor Bewunderung die Hände über den Kopf zusammen und rief: Allmächtiger Strohsack, drei Stück mit einten Schuß! — Doch wie er gerade die Hände über den Kopf zusammen schlägt, fliegt eine „Jacutinga“ ihm direkt dazwischen, sodaß er selbige noch bequem festhalten konnte. Eine herrliche Jagdbeute.

Ein anderer Jäger, welcher neben seinem Jagdglück auch etwas Reck hatte — Dieser sieht ein Reh knapp am Rande einer tiefen Schlucht stehen, er legt an, schießt und springt sofort hinzu, damit das Reh nicht in die Schlucht stürzen soll, doch er sprang so schnell, daß ihm von seinen eigenen Schuß noch 3 Schrotkörner durch den Daumen schlügen. Schnelligkeitsrekord.

Bei einer Waldpartie, auch in der Bonitostraße, haben sich die Teilnehmer gelagert. Herr G. S., welcher, nebenbei gesagt, ein Platte hat, hatte den Hut abgesetzt, doch da kommt so eine große rote Ameise, klettert auf die Platte und zwickt unsern Freund, dieser schimpft und wettet. — Der alte W., welcher ebenfalls dabei war, sagt hierauf lachend: Drüben geben sich die Menschen Mühe, um mit Raketen-Flugzeuge nach den Mond zu gelangen, und hier gehen die Ameisen darauf spazieren.

Eine Angelpartie, kürzlich am Lagoa. Ich stehe, guck mir bald die Augen aus, doch kein Fisch will beißen. Da kommen eine Reihe wilde Enten geschwommen, die erste sieht beim Untertauchen meinen Angelköder, und verschlingt ihn. Doch wie es so bei Enten ist, da sie ja nur einen Darm haben, vorne rein und hinten raus, so auch hier, laum war der Köder verschlungen, so kam er hinten schon wieder zum Vorschein. Die zweite Ente denkt: Hah, ein gefundenes Fressen, und schon war der Köder verschwunden, doch ebenso schnell auch hinten wieder rausgepöbert, so erging es bei allen sieben Enten, weil es nur gerade sieben waren. Auf diese Weise hatte ich sämtliche Enten auf meiner Angelstange aufgereiht. Ich zog sie allmählich an Land, und ging vergnügt nach Hause.

Wie man einen Tiger ohne Schußwaffe erlegt, mag so Manchem noch rätselhaft erscheinen, ich mache es stets so: Begegne ich im Walde einen Tiger, dieser kommt auf mich zu und sperrt das Maul auf, wackele ich mir schnell eine Decke um den Arm, greife den Tiger in's offene Maul bis hinten zum Schwanz, hier packe ich fest, ziehe, und lehre so den Tiger vollständig um, das Innerste nach außen, er kann jetzt nichts mehr befehen.

Fängst ich, wie eine Schlange einen Frosch verschlang. Der Frosch tat mir leid, ich ging hinzu, hieb die Schlange mit meinem Facko in der Mitte durch und befreite so den Frosch. — Jetzt tat mir die Schlange leid, wie sie so in zwei Hälften da lag. Ich nähte die beiden Hälften wieder zusammen, und die Schlange schwänzelte vergnügt davon.

## Wille so schreien.

„Mensch, Zwillinge hast du bekommen? Das Geschrei machte mich rasend!“ „Das ist gar nicht so schlimm. Das eine Ohr schreit immer so laut, daß man das andere gar nicht hört!“

## Lenchens Wahl.

Die kleine Vene durfte sich an den Tisch zu einer Kaffeegesellschaft setzen. „Neben wen willst du am liebsten sitzen?“ fragte die freundliche Birkin. „Bitte, neben den Kuchen!“ antwortete Lenchen.

## In der höheren Schule.

„Herr Professor, wollten Sie die Güte haben, mir Urlaub für den Nachmittag zu geben. Ich möchte der Beerdigung meiner Großmutter beiwohnen.“ Professor: „Wenn ich nicht irre, ist dies die achte Großmutter, die Sie innerhalb des letzten Halbjahres beerdigen.“ Schüler: „Schon möglich. Aber erstlich haben alle meine Großmütter ein sehr zöhes Leben, sie wachen immer wieder auf, und zweitens gehöre ich einer sehr alten Familie mit zahlreichen Großmüttern an.“

## Der richtige Mann.

Der junge Müller bewirbt sich um eine Anstellung als Kaufmann. Der Chef sagt ihm, er wolle ihn an der Wage verwenden. „Se kennen doch gut die Maße und Gewichte?“ „O ja“, sagt Müller, „900 gr. gehen auf ein Kilo.“ „Vorzüglich“, ruft der Chef. „Sie sind engagiert. Sie sind der Mann, den wir brauchen.“

## Frommer Wunsch.

„Sie sind mit 20 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Gefängnis, 20 Jahren Ehrverlust und Landesverweisung bestraft. Haben Sie noch einen Wunsch, Angeklagter?“ „Ja, Euer Ehren. Kann ich nicht die Landesverweisung zuerst abmachen?“

## Widerspruch.

„Meiner, warum weinst du denn?“ „Huh, huh, Vater und Mutter sind tot, mein Großvater ist im Himmel und meine Schwestern und Brüder auch, und wenn ich kein Geld mit nach Hause bringe, dann schlagen sie mich.“

## Einfach.

Strolch Leimbach geht mit Gattin und Tochter im Walde spazieren. Der zukünftige Schwiegerohn ist auch mit bei der Partie. Plötzlich sind die jungen Leute verschwunden, worauf Frau Leimbach besorgt ihren Gatten fragt: „Wo sind denn unsere Kinder, was werden sie denn machen, wenn wir weitergehen?“ „Na, was werden sie machen? — Nachkommen!“

## Vorsicht.

Ein junges, jungverheiratetes Ehepaar sucht zwei möblierte Zimmer. Sie finden etwas geeignetes bei der Wubbelhubbel, alte Kasernenstraße. „Aber bitte in das Schlafzimmer nur ein Bett, Frau Wubbelhubbel.“ „Ein Bett?“ fragt erstaunt Frau Wubbelhubbel. „Fragt aber trotzdem noch: „Wieso?“ „Ja, wissen Sie, Frau Wubbelhubbel, es wäre doch möglich, daß meine Frau und ich uns einmal scheiden lassen; warum denn soviel Umstände mit der Räumerei?“

## Siu Aufschneider.

„Na, Kind, wie gefallen dir die Vögel die ich geschossen habe?“ „Ach, rede doch nicht! Frau Müller hat dich ja im Laden gesehen, die hast du dort gekauft.“ „Im Laden, das ist richtig. Ich hatte soviel, daß ich dort welche verkauft habe.“

## Das gute Mittel.

Pastor B., etwas kurzatmig, steht am Gartenzaun und winkt seinem alten Freund Doktor entgegen, der soeben vorübergeht. „Na, wie geht's, alter Freund?“ begrüßt ihn dieser. „Ach, du weißt ja, nicht so besonders. Die dumme Schlaflosigkeit. Alles haben wir schon versucht, Bromkali, Beronal, Sulfonal, aber nichts will recht helfen. Trinke doch abends vor dem Zubettgehen einen ordentlichen steifen Grog. Der Pastor wehrt entsetzt ab. „Um Gotteswillen, mo ich jeden Sonntag gegen den Alkohol predige, kann ich doch nicht selbst.“ „Wenn ich dir's aber als Medizin verschreibe?“ „Nein, nein, ganz unmöglich. — Meine Wirtschaftlerin würde mir's doch nicht glauben. Und wie sollte ich mir sonst das heiße Wasser verschaffen?“ „Sage ihr doch einfach, daß du dich abends rasieren willst.“ „Na, ich will mir's mal überlegen.“ — Nach acht Tagen kommt der Doktor wieder vorbei, da läuft ihm händeringend schon die Wirtschaftlerin entgegen. „Na, was ist denn los?“ „Der Herr Pastor ist verrückt geworden!“ jammert die Alte. „Was ist er?“ „Verrückt! Er rasiert sich jetzt viermal um Tage!“

## Auch etwas.

Erna: „Meine Mutter ist viel hübscher als deine.“  
Ike: „Wenn schon, dafür ist deine Mutter schon Frau, und meine ist Fräulein, siehste!“

## Bei der Toilette.

Meier: „Also Jean, ich muß die Frau Gräfin unbedingt sprechen.“  
Jean: „Bedauere, Herr Meier, Frau Gräfin ist augenblicklich bei der Toilette.“  
Meier: „Aber Jean, die Sache preßiert!“ Jean (nachdem er eine Weile durch das Schlüßelloch gesehen hat): „Aber es geht beim besten Willen nicht, Herr Meier!“

## Armselig.

Früh macht der jungen Dame einen Heiratsantrag. „Was, Sie hat michmal een Ato. Ree, da bleibe ich lieber Jungfrau und esse mit meenen Rimmern ins Jasthaus.“

## Kathederblüte.

Ein Geographielehrer erzählte einst der stammenden Schülerschar, daß die Schiffsverbindung nach Südamerika früher so schlecht war, daß die Waren meist nur beschädigt oder gar gestohlen an ihren Bestimmungsort anlangen.

## Standpunkt.

Das neue Dienstmädchen hatte eine unüberwindliche Abneigung gegen Staubwischen. „Sehen Sie mal her, Emma“, sagte die Hausfrau, „hier in den Staub auf dem Pult kann ich meinen Namen schreiben, sehen Sie da.“ Emma sah zu und sagte bewundernd: „Ree, wie Sie das können, so schön schreiben kann ich nicht.“

Musikalische Eindrücke. „Nun, Märchen, du warst gestern zum ersten Male im Konzert. Wie war es denn?“ — „Ach, eine Frau schrie, weil sie ihre Arme vergessen hatte, und ein Kellner spielte dazu Klavier.“

# Recreio Ideal

Bestes Garten-Restaurant am Plage.  
Joinville, Rua 15 de Novembro.

— Neben dem Palace-Theater. —

Inhaber: **Dietrich Wade.**

Sonntags sowie abends

**Bestes Familien-Erholungsort**  
unter den herrlichen Schattendäumen.

**Catharinenser Chops**

Kuchen, Kaffee, Empadas, Sandwichs,  
In- u. ausländische Weine.

Zum gefl. Besuch ladet ein **D. Wade.**

Restaurant „Zum Nordpol“  
**V. M. Wittitz**  
Joinville, Nordstrasse

Gut eingerichtetes

**Restaurant**

mit ff. Billard.

Gute Speisen

div. gekühlte Getränke

Angenehmer Aufenthaltsort.

Versäume niemand meine wunderbar  
eingerrichtete Kegelbahn zu besuchen.



**Original-  
Stickmuster**

in sauberer Ausführung.

**Kinderbekleidung**

**Deden aller Art**

**Tischläufer, Kissen,  
Ueberhandtücher  
Wandschoner**

für Stube und Küche u. s. w.  
konkurrenzlos durch

**G. Spangenberg.**

  
**SIGURD  
FAHRRÄDER**  
HÖCHSTE QUALITÄT, NIEDRIGSTE PREISE

**Mechanische Reparatur-Werkstätte**  
für Fahrräder.

Alle möglichen Ersatzteile neu eingetroffen!

„Sigurd“-Fahrräder  
höchst modernes, stabiles Rad.

**OPEL-Fahrräder**

Ersatzteile  
Taschenlampen  
Batterien  
Schläuche  
Mäntel  
Sättel

kaufen Sie am billigsten bei

**Ferdinand Gritzenauer**

Rua 15 de Novembro, No. 14  
Joinville — Tel. 32.

Auch werden dortselbst kleine Reparaturen  
an Fahrrädern prompt und fachmännisch  
ausgeführt.

**Probieren geht über Studieren!**

Dieserhalb kaufen Sie beim Unterzeichneten  
ein. Da erhalten Sie alle Lebensmittel,  
auch Wurst, Schinken usw., Haushalts-  
Gebrauchsgegenstände, Kurzwaren, Bonbon,  
Chokoladen, Osterartikel und vieles andere  
bei billigster Preisstellung.

Um geneigten Anspruch bittet

**Reinh. Mallon,**  
São Bento.

(Neben „Luz e Força“.)

Bei größeren Einkäufen wird ins Haus geliefert!

**KASACK**  
**JOINVILLE**  
Mittelweg  
Eingang beim  
Sattler Dietrich.



Das Leben ist gemüßreich,  
fein,  
Trinkt man den Kaffee, nur  
vom „Stein“;  
Nach Kaffee „Moka“,  
„Monopol“,  
Fühlt sich der Mensch stets  
leiblich wohl.  
Drum Liese, merk' genau es  
Dir,  
Nur diesen Kaffee holst Du  
mir!

**EDEN-BAR**

Inhaber: **Albert Langebartels.**

In den Wintermonaten  
jeden Abend: gut gehetzte **Milchschlecken.**  
Heißen

Grog  
Schokolade  
Kaffee  
Schoppen  
Weine  
Eisbrecher  
Milch  
Kuchen  
Flaschenbiere  
Liföre  
Spießbraten.

Alle 14 Tage  
Angenehmer Familienaufenthalt.

„Lours Müller-Garten“.

**Cervejaria Ricardo Wulff**  
Hansa-Humboldt  
**Cerveja Pilsen-Typo.**

„Pilsen-Typo“ ist ein Trunk,  
für Arm und Reich, für Alt und Jung.  
Kranke werden schnell gesund —  
Gesunde werden dick und rund,  
Sobald sie — so will es mich bedanken,  
Stets dieses „Pilsen-Typo“ trinken.  
Drum, wer was auf seinen Korpus hält,  
Nicht arg gern zusammensfällt,  
Auch nicht gern von dieser Erden scheidet,  
Dann im Jenseits schließlich Durst erleidet,  
Der beachte hier die gute Lehr,  
Nicht Angst zu haben braucht man mehr:  
Trinkt „Pilsen-Typo“ Jedermann,  
Machtlos ist dann der Sensesmann!

**Seltene Gelegenheit**

für frechfomen Mann.

Fabrikbetrieb mit Maschinen, vorh. Material,  
Grundstück mit schönem Wohnhaus, in Joinville,  
abreisbar billig zu verkaufen.

Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich, wird  
angelernt.

Näh. d. **G. Spangenberg.**

Sämtliche vorkommenden  
**Maurerarbeiten**  
 werden fachkundig, solid u. sauber ausgeführt  
 durch  
**Max Kamradt.**  
 Näheres durch  
**Ludwig Kamradt,**  
 verlängerte Rua Saraguá, Joinville.

Joalheria  
**„A ESMERALDA“**  
 Casa filial de FRITZ LACHMANN  
 Rua 15 de Novembro, esq. Rua do Principe  
 (Predio Palacio-Hotel) — JOINVILLE. —  
 Wir empfehlen  
**Geschenkartikel**  
 in konkurrenzlosen Aufmachungen.  
**Uhren, Ketten, Ringe** u. dergl.  
 kaufen Sie bei uns gut und billig.  
 Sehen Sie sich bitte unsere Ausstellung an!

**Gutgehende Pension**  
 in Joinville  
 krankheitshalber billig zu verkaufen.  
 Zur Übernahme sind ca. 2.500\$  
 nötig.  
 Näh. d. G. Spangenberg.

**Achtung!**  
 Ich ersehe meine werten Abonnenten freundlichst, die Abonnementsgelder einzusenden, auch vor allen die restierenden Abonnenten. Außerdem gebe ich hiermit bekannt, daß der Versand der „Humoristika“ prompt und pünktlich durchgeführt wird. Bei Nichtlieferung einzelner Exemplare ist dieses auf irgend anderen Grund zurückzuführen und bitte ich, mich gegebenenfalls sofort in Kenntnis zu setzen.  
 Achtungsvoll  
 Der Herausgeber.

**Pension Hennig**  
 Joinville  
 Rua Prinzesa Isabel, 27  
**Beste Familien-Pension hier am Plage!**  
 — Zentrale Lage —  
 empfiehlt  
**saubere Zimmer mit guten Betten**  
**Deutsche und brasilianische Küche.**  
 Gute Bedienung!  
 Tagespreisen:  
 1. Klasse: 7.000 — 2. Klasse: 5.000  
 Bei Monatspension Ermäßigung.  
 Um geeigneten Zuspruch bittet  
**M. Schumann.**

**„Nur keine Angst!“** mein lieber Freund,  
 Vor tödlicher Krankheit und Beschwerden.  
 Es gibt für Alles schon ein Mittel  
 Hier auf unserer schönen Erden:  
 Trink stetig „Mayerle Boonetamp“  
 Beherrige es, laß es Dir sagen!  
 Die böse Krankheit bleibt dann fern,  
 Du hältst in Ordnung Deinen Magen!  
 Und sollt es dieser doch mal wagen,  
 Daß die Gedärme greulich brüllen,  
 So tut Dir jederzeit die Schmerzen  
 Ein „Mayerle Boonetamp“ nur stillen.  
 Ja nur der „Mayerle“ der „Echte“  
 Entführet Dir im Nu die Schmerzen;  
 Und Du wirst dann für diesen Trank  
 Stets dankbar sein von ganzem Herzen  
 dem „Mayerle Boonetamp“.

**Die Drahtwarenfabrik von Otto Dockweiler**  
 Rua Otto Boehm (prol.) Telephone Nr. 421  
 vertreibt prima Drahtgeflecht für Bäume, Gähnerhöfe in jeder Drahtstärke u. Maßschwarte, Drahtgewebe, Sicherheitsges. Betriebsmittel, Fenster- u. Hausgitter, schöne Frontgitter u. Vorlässe (Schuppengeflecht), vorrichtsmäßige Metallische, langmalig 4,5 mm, Stickerdrahtverfäße in jeder gewünschten Länge.  
 Außerdem werden angefertigt: **Zufahrtstager, einfache u. doppelte, Kegel u. Wappengefäße, Fischreusen, Statuenfallen, Tapf- und Plättchen-Umterläge, Bekleidständer, Wäscheförbe, Büro- und Papierföhrbe, Einfanförbe, Saumpensjirmgefelle nach Wunsch.**  
 N. B. Mechanische Reparaturen werden nach wie vor sauber u. billigst ausgeführt.

**CASA PIEPER**

**Culmbach** — „Extra“ dunkel —  
**Fortuna** — hell —  
 und die gute, billige Marke  
**„Joinvillense“**  
 sind die beliebtesten Biere der Gegenwart.  
 Außerdem sind auch beliebt die  
**Czernay-Liköre**  
 und  
**Limonaden**  
 aus der  
**Cervejaria Adolf Czernay, Joinville.**

**Institut**  
 für die modernsten physikalischen  
**Heilmethoden**  
 Electrotherapie, Diathermie, Ultraviol. Strahlenbehandlung — Hochfrequenz, faradische u. galvanische Ströme, elektr. Bannen- und Bierzellenbäder, Lichtkastenbäder, Hydrotherapie, Schottische Wechselbäder, Dampf- u. Schwefel-Kohlensäure-Vollbäder etc. etc. Schwedische Heilgymnastik u. spezielle Massagen. — Behandlungsräume für Damen und Herren getrennt. — „Ehure Brand“-Massagen bei Frauenleiden. **Albert Krause, Arzt, gepr. Masseur und Joinville, Naturheilkundiger, Rua Otto Boehm (neb. Schlacht-Fleischh.)**

**Cervejaria Catharinense**  
 empfiehlt ihre allgemein beliebten Marken:  
**Catharinense**  
**Chopps** **Morena**  
**Ouro** **Clarinha**  
**Gazosas** **Maçã**  
**Guaraná** **Ginge-Ale.**

**Bezugspreis:** Pro Jahr 4\$000. Inseratenpreise:  $\frac{1}{2}$  2 mal 60\$, 6 mal 120\$, fürs ganze Jahr 180\$;  $\frac{1}{2}$  Sei te: 2 mal 40\$, 6 mal 80\$, fürs ganze Jahr 120\$;  $\frac{1}{3}$  Seite: 2 mal 30\$, 6 mal 60\$, fürs ganze Jahr 90\$;  $\frac{1}{6}$  Seite: 2 mal 18\$, 6 mal 36\$, fürs ganze Jahr 55\$;  $\frac{1}{12}$  Seite: 2 mal 10\$, 6 mal 20\$, fürs ganze Jahr 30\$; 1 mal mit Abnomm. 10\$. In erate und Abonnements sind im Voraus bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.  
**Wirffames Insertions-Blatt, da selbiges nach überall, auch in den Eisenbahnzügen, verbreitet wird.**